



Geehrt: Josef Stössel (links) und Verbandspräsident Ruedi Stählin.
Bild Ruggero Vercellone

Ein «Urgestein» verabschiedet

Mit Josef Stössel wurde gestern ein regelrechtes «Urgestein» unter den Schwyzer Betriebsbeamten verabschiedet.

Kanton. – Der ehemalige Höfner Betriebsbeamte Josef Stössel trat nach 40-jähriger Tätigkeit im Mai dieses Jahres 63-jährig frühzeitig in Pension. An der gestrigen Generalversammlung des Verbandes der Betriebsbeamten des Kantons Schwyz in Küsnacht nahmen seine Berufskollegen Abschied von ihm und ehrten ihn gleichzeitig. Stössel war der erste Betriebsbeamte im Kanton Schwyz, der den Fachausweis einer höheren Schule für Betriebs- und Konkursbeamte erlangte – und dies als Zweitausbildung, nachdem er zuerst Modellbauschreiner gelernt hatte. Stössel, der bereits vor Jahren zum Ehrenmitglied ernannt worden war, galt als eigentliches «Urgestein» unter den Betriebsbeamten im Kanton Schwyz. Auch sein Einsatz für den Verband wurde gebührend erwähnt. Zum Dank wurde ihm ein Rauchquarz überreicht – ganz im Sinne von «Urgestein zu Urgestein», wie es an der Versammlung hiess.

An der gestrigen Generalversammlung im Zentrum Monséjour wurden die ordentlichen Traktanden speditiv und völlig unspektakulär über die Bühne gebracht. Die zur Wiederwahl stehenden Vorstandsmitglieder (Vizepräsident Daniel Rack, Beisitzer Markus Flüeler und Rechnungsrevisor Richard Ruchti) wurden bestätigt. Auf das nächste Jahr hin will der Vorstand Möglichkeiten erarbeiten, um den sehr tiefen Mitgliederbeitrag von zehn Franken zu erhöhen. (one)

Medienprofis redeten Klartext

Auf Einladung der REV Rigi-Mythen und Einsiedeln gaben die beiden Medienprofis Kurt Zurfluh und Josias Clavadetscher Behördenvertretern in einem Crashkurs Auskunft, wie sie ihre Informationen am besten transportieren können.

Von Franz Steinegger

Brunnen. – Die Gemeinde Ingenbohl wird vom Bund informiert, dass sie ab November 2013 bei der Reismühle in Brunnen eine Unterkunft für 65 Asylbewerber zur Verfügung stellen muss. Wie geht der Gemeinderat damit um? Wie informiert er die Öffentlichkeit? Diese Knacknuss mussten die 20 anwesenden Gemeinde- und Bezirksräte und Vertreter von öffentlichen Organisationen bei einem dreistündigen Kurs im Begegnungszentrum Brunnen lösen. Sie waren eingeladen von den beiden Regionalentwicklungsverbänden (REV) Rigi-Mythen und Einsiedeln.

«Ohne Information ist alles nichts» Die beiden Brunner Journalistengrößen Kurt Zurfluh und Josias Clavadetscher griffen den Behördenvertretern unter die Arme, gaben Tipps, zeigten auf, wie Medien funktionieren, gaben einen Überblick über die stürmische Medienentwicklung der letzten Jahre, orientierten über die Rechtslage. In Werkstattgesprächen und Theorieblocks lernten die Anwesenden, wie man mit Information umgeht, denn «Information ist nicht alles, aber ohne Information ist alles nichts» – wie es treffend in der Einladung hiess. Zurfluh und Clavadetscher können



Im Informationszeitalter angelangt: Josias Clavadetscher (links) und Kurt Zurfluh gaben Behördenvertretern Tipps im Umgang mit den Medien. In der Mitte Josef Odermatt, Geschäftsleiter des REV Rigi-Mythen.
Bild Franz Steinegger

aus jahrzehntelanger Erfahrung schöpfen, erklärten, was das seit einigen Jahren geltende «Öffentlichkeitsprinzip» für Auswirkungen hat, spielten Krisenkommunikation durch, gaben Tipps zu Kommunikationsstrategien in Abstimmungsgeschäften und erklärten vor allem, wie Redaktionen «ticken».

Nicht immer scharfe Grenzen Auch Fragen aus dem Publikum tauchten auf: Wann soll man infor-

mieren? Was ist wichtig? Wie informiere ich die Bürger? Wie verfasse ich verständliche Pressebulletins? Soll ich eine Pressekonferenz machen, wenn dann nur ein einziger Journalist kommt? Darf ein Gemeindepräsident «mit unbekannter Begleitung» in der Zeitung mit Bild veröffentlicht werden? Wo sind die rechtlichen Grenzen? Die Grenzen sind nicht immer scharf gezogen. Vor allem bei den «Neuen Medien» herrscht ein rechtsfreier Raum, weil es oft nicht nach-

vollziehbar ist, wer den Gemeindepräsidenten als Schnapsleiche an der Fasnacht auf Youtube ins Internet gestellt hat.

Klar wurde nach diesem Crashkurs: Die lokalen Medien sind in jedem Fall anständiger als das Internet, wo alles zugänglich ist. Hier kennt man sich, dort wird oft anonym abgerechnet. Auch das eine Erkenntnis für die Kursteilnehmenden: Den Medienvertretern darf man auch vertrauen, aber sie wollen nicht missbraucht werden.

Mit Mentoring und Kampagnen ambitionierte Politikerinnen fördern

Das Frauennetz des Kantons Schwyz unterstützt Frauen, die sich aktiv in die Politik einbringen möchten. An der Generalversammlung vom Donnerstag liess das Co-Präsidium durchblicken, dass die junge Generation für die Politik gewonnen werden möchte.

Von Eveline Corti

Biberbrugg. – Auf politischer Ebene liegt so manches in Männerhand. Das Frauennetz des Kantons Schwyz möchte diesem Zustand die Stirn bieten. Arlette Erismann vom Vorstand schaut sich nach Frauen mit Power um. «Wir Älteren können den Jungen mit unserem Know-how unter die Arme greifen.» In der heutigen Politik seien junge Frauen mit Power gefragt. Das Ziel, den Frauenanteil von Schwyzer Politikerinnen auf 30 Prozent zu erhöhen, lag bisher jedoch in der Ferne. Der Aufbau des «Club Twenties» spricht 18- bis 30-jährige Frauen an. In kleineren Wahlkreisen sei die Wahl einer Frau eine Ausnahme. Von insgesamt 21 Mandaten wird eines von einer Frau besetzt. Ein Mentoringprogramm und weitere Unterstützungen hält das Frauennetz bereit. Für dieses Jahr haben sich etwa zehn Interessentinnen gemeldet.

An der Generalversammlung verkündete Doris Beeler, Präsidentin der Gleichstellungskommission des Kantons Schwyz, zwei neue Anfragen seien soeben eingegangen. Die seit dem 4. April frisch im Amte waltende Doris Beeler verliess kurz darauf die Versammlung und wechselte die Bühne. Von der politischen Bühne auf die



Ein Teil des Vorstandes: Susanne Schuster (neu Kassierin), Roland Tschäppeler und Emilie Schuler (beide Co-Präsidenten), Lilo Beutter (Aktuarin), Arlette Erismann (Vorstandsmitglied).
Bild Eveline Corti

Theaterbühne. «Meinen ersten Auftritt im Welttheater Einsiedeln heute Abend habe ich organisiert verpasst. Den zweiten, dritten und vierten muss ich einhalten», schmunzelte sie entschuldigend.

Diplomatie und klare Ansichten Diplomatie ist in der Politik gefragt. Klare Ansichten sollen überzeugen. Eine klare Ansage machte auch ein Mitglied. Laut Statuten sei eine Präsidentin gewünscht, und sie stelle vorgängig einen Antrag für eine Präsidentin. Zudem seien die Statuten eine Katastrophe, und sie fordere eine neue Fassung. Das Amt der Präsidentin teilen sich Roland Tschäppeler und Emilie Schuler im Co-Präsidium. Das sei schon schräg und ein historischer Witz, einen Mann auszuschliessen, der sich für die Interessen der Frauen einsetze, teilte daraufhin Mitglied Ka-

rin Schwiter mit. Der Antrag des Mitgliedes zur Präsidentin wurde abgelehnt und sie selber gleich ausgeschlossen. Da sie bereits zweimal dem Vorstand per E-Mail ihren Austritt bekannt gegeben hatte, wurde ihr dieser bestätigt, und man teilte ihr mit, dass gemäss Statuten eine Mitgliedschaft nur mit Wohnsitz im Kanton Schwyz möglich sei. Co-Präsidentin Emilie Schuler erklärte zudem ihren Rücktritt und amtet noch, bis ein personeller Ersatz gefunden wird. Roland Tschäppeler erklärte, er als Mann würde gerne weiterhin das Amt des Co-Präsidenten weiterführen.

Fachlich kompetent Auch beim Traktandum der Mitgliederbeiträge gab es Diskussionen. Die Anzahl einbezahlter Beträge lässt zu wünschen übrig. Für die Registrierung auf der Fachfrauendatenbank des

Frauennetzes kann neu ein Kombibeitrag mit der zusätzlichen Mitgliedschaft einbezahlt werden. Auf der Internetplattform des Frauennetzes stellen sich Fachfrauen jeglicher Berufsrichtungen vor.

Von 82 eingetragenen Frauen sind 32 Mitglieder des politischen Frauennetzes. Die Frage, ob die eingetragenen Fachfrauen auch wirklich genügend kompetent seien, blieb im Raum stehen. «Das Profil, die Daten und ein Foto können von der Person selbst direkt in die Datenbank eingegeben werden», erklärte Roland Tschäppeler. Eine Fachfrau des Monats wird jeweils vorgestellt. Vielleicht kann da der fachliche Hintergrund ausgeleuchtet werden. Fachlich versiert stellte Martha Leuthard im an die GV anschliessenden Vortrag die fünf Gesundheitssäulen von Pfarrer Johann Künzle und Pfarrer Sebastian Kneipp vor.

ANZEIGE

tele1
Zentralschweizer Fernsehen



Wer erinnert sich nicht gerne an die Zeit, als man im «Töfflialter» mit seinem «heissen Stuhl» die ganze Region unsicher machte. Um diese glorreichen Zeiten wieder hochleben zu lassen, findet heute im nidwaldnischen Ennetmoos die 8. Töffli-Rally statt. Tele 1 hält das Spektakel mit der Kamera fest.

► **Nachrichten**

► **18.00 Nachrichten**

► **18.15 Wetter**

► **18.20 NZZ Format**

Istanbul - Orient und Okzident in einem

Ab 18.00 mit stündlicher Wiederholung.